

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 40 (1907)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Truppenzusammenzug. — Von Grab zu Grab. — Einst und jetzt. — Rekrutenprüfungen im Kanton Bern. — Ständiges Sekretariat. — Staatsfinanzen und Lehrerbesoldungen. — Les Vaudois sympathisent avec les Bernois. — Cours de gymnastique. — La corporéation et l'école. — Gratuité de l'enseignement primaire. — Ecole de la forêt. — La maladie des régents. — Porrentruy. — Jubiläumsfeier. — Kreissynode Fraubrunnen. — Langenthal. — Lehrerversammlung Riggisberg. — Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. — Matten b. Interlaken. — Niederried. — Erhöhung der Bundessubvention. — Jugendspiel und Wandern. — Kongress deutscher Philologen und Schulmänner. — Neuchâtel. — Verschiedenes.

Truppenzusammenzug.

Heraus jetzt an die Sonne!
Heraus aus Tür und Tor!
Heraus in die Kolonne,
In Reih und Glied hervor!
Horch, das ist Trommelschlagen,
Das ist Trompetenklang!
Heraus zu keckem Wagen!
Vorwärts mit Siegesdrang!

So lasst den Meissel liegen!
Die Feder legt beiseit!
Das Pflanzen und das Pflügen
Find't auch noch seine Zeit.
Der einzelne — zerstoben
Ist er wie Spreu im Wind;
Jetzt gilt es, zu erproben.
Was wir zusammen sind.

Nun soll sich's wieder zeigen,
Ob noch gesund das Mark,
Ob auch zum blut'gen Reigen
Noch Herz und Seele stark,
Ob in des Friedens Schaffen
Der Kampfmut blieb bestehn,
Ob wir mit Männerwaffen
Noch wissen umzugehn.

Denn wo ein Volk noch gerne
Im Felde trägt das Schwert,
Ist's von gesundem Kerne
Und seiner Väter wert.
Wo hinter Spinneweben
Die Waffe liegt bestaubt,
Da hat noch nie ein Leben
Den Lorberkranz umlaubt.

Wohl, das ist Trommelschlagen,
Das ist Trompetenklang!
Heraus zu keckem Wagen!
Vorwärts mit Siegesdrang!
Im Perlenbad des Schweisses
Durch Sturm und Tag und Nacht!
Und kehrt ihr wieder, heiss' es:
„Sie haben's brav gemacht“!

Aus „Lebenslust“, Gedichte von *Emil Hügli*, Redaktor in Chur (1907).

P. A. Sch.

Von Grab zu Grab.

Steht ein trauernd Haus im Wiesengrunde,
Den der Sense Welle rieselnd feuchtet,
Drüberhin ein Denkmal schimmernd leuchtet — —
Jüngling mit der tiefen Herzenswunde,
Hast du hier an grüner Heimatstätte
Aufgesucht dein letztes enges Bette?
Hast, bedrängt von Sehnsuchtsübermacht,
Dich gestürzt so jäh in Todesnacht?
Musstest deine frohen Kameraden
Alle in den kleinen Friedhof laden! —
Dich begleitend auf der letzten Reise
Hör' sie singen sanfte Trostesweise:

„Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest“ . . .

Heimwärts zog die Schar der Leidgenossen. —
Als der Woche Werk war still verflossen,
Ging die Fahrt hinunter nach den Gauen,
Wo die grosse Dichtung war zu schauen,
Die auf Vindonissas weiter Bühne
Sprach von Menschenleid und Schuld und Sühne. —
Seitab lief die Strasse durchs Gelände.
Fruchtbeladen an des Sommers Wende
Stand des kleinen Dorfes Obstbaumwald.
Rüst'ge Jünglingsschar, hier machst du Halt?
Welche Stimme hat dich hergerufen
Zu des kleinen Dorfes Friedhofstufen? — —
Pestalozzis Gruft — ein heilig Land!
Hast du wohl ein Weihelied zur Hand? —
Hob die Schar zu singen an im Kreise
Vater Pestalozzis Lieblingsweise:

„Der du von dem Himmel bist,
Alles Leid und Schmerzen stillest,
Den, der doppelt elend ist,
Doppelt mit Erquickung füllest.
Ach, ich bin des Treibens müde.
Was soll all der Schmerz, die Lust?
Süsser Friede,
Komm, ach komm in meine Brust!“

H. B.



Einst und jetzt.

Kürzlich erschien in den „Schweiz. Reformblättern“ eine gemütliche Plauderei über die Schule von einst und heute mit Ausblicken auf die vielverheissende Zukunft. Der Chronist wird zwar hie und da etwas boshhaft, wenn er auf unsere neueste Pädagogik zu sprechen kommt; aber er sagt viel Wahres, und zudem ist der Artikel so ergötzlich zu lesen, dass wir nicht unterlassen wollen, ihn auch unsren Lesern zur Kenntnis zu bringen. In köstlichem Humor schreibt Herr Pfarrer Ryser nämlich:

„Eins dauert mich und eins wundert mich. Dass ich meine Schulzeit im 19. Jahrhundert abbüßen musste, das dauert mich; denn die heute zur Schule gehen, haben es doch in jeder Beziehung so viel besser als wir es hatten, und eins wundert mich darum alle Tage aufs neue, dass aus uns trotzdem noch etwas geworden ist, dass wir körperlich und geistig nicht als halbe Krüppel die Schulbank verlassen haben.“

Ja, als wir zur Schule gingen, da hätten wir uns von all den Herrlichkeiten nichts träumen lassen, die nun für unsere Kinder selbstverständlich sind. Da sassen wir eng zusammengepfercht im Schulzimmer, 6—8 Schüler nebeneinander auf einer Bank, an der schon die Väter geseufzt, und wenn die Stunde zu Ende war, fing gleich die folgende an; von der Existenz von Zwischenpausen war uns nichts bekannt. Zweimal in der Woche wurde das Schulzimmer gescheuert; drei Knaben hoben die schweren Tische, und drei Mädchen fuhren eifrig mit dem Besen über den Boden, und je wilder der Staub aufwirbelte, um so grösser die Lust; von Tuberkelgefahr ahnten wir nichts, und die Schulhygiene war noch nicht erfunden. Wenn einmal der Lehrer im Wald hätte Schule halten wollen, dann wäre ob dieses Müssiggangs im Dorf Revolution ausgebrochen. Die Schule war überhaupt noch kein Mädchen für alles. Es gab also auch noch kein obligatorisches Schulbaden; wenn uns die Lust ankam, gingen wir eben ohne Aufsicht und ohne Zwang hinunter zur Aare und belustigten uns da, und 100 Meter von uns badeten die Mädchen, und obgleich damals die sexuelle Aufklärung die Gemüter noch nicht erhitzte, wussten wir beidseitig ganz gut, was sich schickte und geziemte. So vergingen Sommer und Winter; die Kinder kamen „vom Herren“ und fanden nachträglich, dass die Schulzeit doch eine schöne Zeit war; sie hatte ihnen manches Schwere auferlegt; aber das spätere Leben stellte noch ganz andere Anforderungen; da ging's noch ganz anders durch Staub und Arbeit hindurch, und trotz der alten Schule sind die Leute mehr oder weniger brave Bürger und tüchtige Männer und Frauen geworden.

Unterdessen ist eine neue Generation angetreten, unsere Kinder, und ihnen haben wir die Schule schöner und besser eingerichtet. Wie viele neue Schulhäuser sind doch seither entstanden. Die Zimmer sind hell und

geräumig; die Schüler sitzen sittsam je zwei an einem Tisch, der sorgfältig nach ihrer Körpergrösse kombiniert ist. Nach 45 oder 50 Minuten wartet ihnen zur Erholung eine Ruhepause. Sie sind sicher vor dem Stock des Lehrers und dem Haarerupfen der Lehrerin. Grössere Schulaufgaben sind verpönt. Welcher Fortschritt in Lehrmitteln, Anschauungsapparaten, Bildern, Karten; alles ist besser geworden; nur die Tinte ist noch gleich schlecht. Die Schule begnügt sich aber nicht mit dem blossen Unterricht, sie nimmt dem Elternhaus ein grosses Stück seiner Aufgabe und Verantwortlichkeit ab; sie führt die Kinder in den Wald spazieren, sie speist und kleidet die ärmern, schickt die schwächeren in die Ferien, untersucht Augen und Ohren, begleitet die Schüler im Sommer ins Bad und stellt sie im Winter unter die brausende Dusche; sie lehrt die Knaben hobeln und kleistern und die Mädchen kochen. Wir freuen uns dessen; aber oft, wenn wir den gewaltigen Fortschritt bedenken, verwundern wir uns, dass wir, die wir das alles entbehren mussten, bis jetzt überhaupt durchgekommen sind.

Aber unsere Kindeskinder bekommen es einst noch besser. Auf dem Gebiete der Pädagogik wird gegenwärtig mit Dampfkraft gearbeitet, und es wird an den Kindern herumexperimentiert, als wären sie Versuchskaninchen. Alle Tage tritt ein neuer Prophet auf den Plan und wirft das, was frühere getan, kühn auf den Scheiterhaufen und entfaltet eine Reklame, um die ihn jeder Schokoladefabrikant beneiden könnte. Die alten Erzieher und Schulmeister verstanden nichts von der Kindesseele; sie waren oder sind noch bornierte Trüllmeister und Einpauker:

In der alten Schule waren verlassen die Wege,
Und die da lehrten, wandelten krumme Pfade,
Bis ich, Debora, auftrat, ich, ein Erzieher in Israel.

Als begeisterte Seher verheissen sie der kommenden Jugend eine goldene Schulzeit, kein mühsames in die Höheklimmen, keine Büffelei, keine grossen Anstrengungen: alles wird spielend gelernt, lesen, schreiben, zeichnen, fremde Sprachen; späterer Schuleintritt, verringerte Stundenzahl und doch grössere Leistungen; selbst den schwergeplagten Gymnasianern soll das drückende Joch der Maturität erlassen werden. Es wird eine Lust, unsere Enkel zu sein. Wenn sie dereinst hören, wie wir um 7 Uhr im Sommer die Schule begannen, dann wird ein Schauder über sie kommen, wie über uns beim Anblick einer mittelalterlichen Folterkammer. Ihr alten Lehrer, ihr seid euer Leben lang auf falschem Wege irregegangen, und jeder austretende Seminarist zuckt über eure Rückständigkeit die Achseln. Ihr habt der euch anvertrauten Jugend nur unverdauten, leeren Kram in die Köpfe hineingeschlagen und seid der Unfruchtbarkeit eures Arbeitens nicht einmal bewusst geworden. Ihr müsst jetzt umlernen; die Methode

macht alles, nicht, wie ihr irrtümlich geglaubt, die Liebe zur Jugend, nicht die treue Pflichterfüllung, nicht die Macht der Persönlichkeit.

Dass wir doch so voreilig waren und so früh zur Welt kamen. Was haben wir da verloren. Nur eins verwundert uns, und das können wir nicht reimen: Wenn wir das Leben grosser Männer anschauen, so machen wir immer die Entdeckung, dass sie alle in der Jugend schwer herumgeschüttelt wurden und nicht spielend, sondern arbeitend emporgestiegen sind. Durch Mühen, nicht durch Schonen sind sie gross geworden. Heil sei der Zeit, die es wieder wagen wird, schon den Kindern etwas zuzumuten. Das spätere Leben wird auch nicht mit ihnen spielen. Gut ist's, wenn sie schon jung es lernen, dass nichts Köstliches und nichts Wertvolles erreicht wird als durch Anstrengung, Mühe und Beharrlichkeit.“

Schulnachrichten.

Rekrutenprüfungen im Kanton Bern. III. Division. Am 16. und 17. September in Riggisberg, 18. und 19. Sept. in Schwarzenburg, 21. Sept. Gstaad bei Saanen, 23. Sept. Zweisimmen, 24. und 25. Sept. Wimmis, 26. Sept. Brienz, 27. Sept. Meiringen, 28. Sept. Zweisimmen.

IV. Division. 14. Sept. Huttwil, 16., 17. und 18. Sept. Sumiswald, 19. Sept. Wangen a./A., 20., 21. und 23. Sept. Herzogenbuchsee, 24., 25. und 27. Sept. Langnau, 26. Sept. Eggiwil.

Ständiges Sekretariat. Wie bereits in letzter Nummer kurz mitgeteilt wurde, ist also in der Urabstimmung mit 1018 Ja gegen 304 Nein die Einführung eines Vereinssekretärs beschlossen worden. Dass sich eine bedeutende Mehrheit für das Sekretariat ergeben werde, war nach dem Ausgang der diesjährigen Delegiertenversammlung vorauszusehen; uns wenigstens hat die annehmende Mehrheit von ca. 700 Stimmen keineswegs überrascht. Wohl aber hat uns die geradezu klägliche Beteiligung bei der Urabstimmung frappiert. Dass sich von den 2700 Mitgliedern des bernischen Lehrervereins nur 1322, also nicht einmal 50 %, an der Abstimmung beteiligten und zwar in einer Angelegenheit, die für unsern Verein so bedeutungsvoll, unter Umständen auch verhängnisvoll werden kann, das ist schlechterdings unbegreiflich. Soviel ist jedenfalls sicher, dass die 1370 Vereinsmitglieder, die sich der Stimmabgabe enthielten, keine begeisterten Anhänger der Neuerung sind.

Staatsfinanzen und Lehrerbesoldungen. Auch die Staatswirtschaftskommission hat sich von der absoluten Unzulänglichkeit der Primarlehrerbesoldungen überzeugen müssen. In ihrer Sitzung vom 28. August hat sie ihren Bericht zur Staatsrechnung für das Jahr 1906 nach den Anträgen der Berichterstatter, Nationalrat Freiburghaus und Stadtpräsident Steiger, definitiv festgestellt. Sie gibt darin der Befriedigung über das günstige Rechnungsergebnis Ausdruck, mahnt aber zugleich zu fortgesetzter Vorsicht und Sparsamkeit in der Finanzverwaltung, namentlich im Hinblick auf die beschlossenen Besoldungserhöhungen und die Eisenbahn-Engagements, sowie die neuen Anforderungen, die an den Staat herantreten werden. In letzterer Beziehung betont die Kommission besonders die Notwendigkeit einer Erhöhung der Primarlehrerbesoldungen.

Les Vaudois sympathisent avec les Bernois. — L'„Educateur“, l'excellent organe de la Société pédagogique de la Suisse romande — paraît chaque samedi, M. Guex, directeur des écoles normales de Lausanne, rédacteur en chef — rend compte en deux articles de la brochure de M. Mürset sur la situation matérielle du corps enseignant primaire bernois. Un collègue vaudois y forme, les meilleurs voeux pour que les légitimes réclamations des instituteurs bernois soient couronnées de succès.

Cours de gymnastique. — Un cours normal de gymnastique aura lieu à Montreux du 16 septembre au 5 octobre prochain. Nous remarquons dans le programme la gymnastique suédoise, le rôle de la respiration et de la circulation du sang dans l'effort, les principes d'anatomie et de physiologie appliqués à l'étude du mouvement.

La coopération et l'école. — Le journal „La Coopération“ rapporte que le comité d'éducation de l'important comté du Devonshire en Angleterre, vient de décider que l'histoire et les principes de la coopération seraient enseignés dans toutes les écoles élémentaires de ce comté. En France, le congrès de la Ligue de l'Enseignement, qui a eu lieu à Besançon cette année, a adopté plusieurs voeux concernant la propagation et l'enseignement de la coopération.

Il paraît que, par contre, le projet d'une nouvelle loi scolaire de Bâle-Campagne défend formellement au corps enseignant de faire partie de la direction, d'une coopération de consommation. J'ai peine à croire qu'un gouvernement républicain veuille apporter une pareille entrave à l'exercice des droits civiques des instituteurs.

Gratuité de l'enseignement primaire. — La constitution cantonale aussi bien que l'art. 27 de la constitution fédérale stipulent que l'enseignement primaire est entièrement gratuit. Cela n'empêche pas que, dans certaine commune riche du canton de Berne, les pères de famille ont consenti à payer une redevance — elle est actuellement de fr. 11. 50 par foyer envoyant un ou des enfants à l'école — comme contribution à la location de la salle d'école et de la salle formant le logement de l'instituteur.

Ecole de la forêt. — On va souvent chercher bien loin ce que l'on a à sa portée. Pas besoin d'aller en France ou en Allemagne pour trouver l'école de la forêt. Elle existe à Breitenbach, canton de Soleure, à l'ombre des sapins et des hêtres, où sont installés des bancs et des tables, à 10 minutes de la maison d'école. C'est là que se rend l'instituteur, les après-midis de grande chaleur, avec sa joyeuse bande de „Schwarzububenländer“ pour leur inculquer les bons principes d'après les méthodes modernes d'enseignement.

La maladie des régents. — Un correspondant de l'„Educateur“ de Lausanne demande l'introduction à l'école normale d'un nouvel enseignement. Il est urgent, dit-il, de mettre les jeunes instituteurs en garde contre le surmenage du larynx et de leur apprendre à ménager le précieux instrument et à le soigner convenablement.

Porrentruy. — Samedi, 31 août, a été conduit à sa dernière demeure, par une foule nombreuse de parents, d'amis, de connaissances et d'anciens élèves, M. Monin, instituteur retraité. Ce fut un maître d'école modèle, uniquement préoccupé de sa grande et noble tâche. Il avait débuté dans l'enseignement à Bressaucourt; il fonctionna ensuite à Epiquerez. En 1866, il était nommé à Porrentruy et y tint sa classe durant 36 ans. Après ce long stage, atteint de

surdité, mais encore très alerte, M. Monin dût prendre sa retraite, avec les félicitations et les remerciements qui lui étaient pleinement dus. Go.

Jubiläumsfeier. Herr Andreas Jordi, Lehrer in Lauterbach (Gem. Lützelfüh), schliesst mit Ablauf des Sommersemesters 1907 sein 50. Dienstjahr als Lehrer an der bernischen Primarschule ab. Die Kreissynode Burgdorf veranstaltete deshalb laut „B. Volksfrd.“ am 13. September im Gasthof „zum Löwen“ in Oberburg eine bescheidene Jubiläumsfeier zu Ehren des noch immer rüstigen Kollegen.

Kreissynode Fraubrunnen. (Korr.) Am 31. August hatten sich zirka 40 Lehrer und Lehrerinnen im Gasthof „zum Brunnen“ in Fraubrunnen eingefunden, um in gemeinsamer Tagung auf eine kurze Zeit die Alltagssorgen zu vergessen und den Schluss der Sommerschule in gebührender Weise zu feiern; denn wohl jeder war froh, der das Schulszepter bis zum Beginn der Winterschule niederlegen durfte.

Herr Sekundarlehrer Graf in Fraubrunnen erfreute uns mit einem freigelassenen Vortrag über den jungen Napoleon Bonaparte. Mit markigen Zügen hat er das Charakterbild des nachmaligen Weltbeherrschers gezeichnet und zu den schon bekannten Tatsachen viele neue hinzugefügt. Der junge Bonaparte zeichnete sich durch grosse Anhänglichkeit an seine Familie und Heimat aus. Er hat sich z. B. nach dem Tode seines Vaters viele Entbehrungen auferlegt, um seinen Bruder Lucian an der Militärschule in Brienne studieren lassen zu können. Schon früh hatte er sich vorgenommen, Korsika aus der Knechtschaft der Franzosen zu befreien. Sein Land unabhängig und geachtet zu machen, war sein heisster Wunsch. Zum Egoisten und masslosen Streber ist er erst dann geworden, als der korsische Freiheitsheld Pasquale Paoli seine Mitarbeit zu wiederholten Malen abgelehnt und Napoleon sich durch einen schlechten Streich den Hass seiner Landsleute aufgeladen hatte. Von da weg hatte er eigentlich kein Vaterland mehr. Er begab sich auf den Boden der grossen Revolution, wo er die beste Aussicht hatte, zu Ruhm und Ehre zu gelangen. Der Ehrgeiz, den er als junger Offizier in einer Schrift als ein Hindernis für die Glückseligkeit des Menschen verurteilt hatte, ist später die Triebfeder all seines Tuns geworden.

Nach dem mit Beifall aufgenommenen Referate folgte ein wichtiges Traktandum geschäftlicher Natur: die Verschmelzung der vier Sektionen des Amtsbezirks zu einer Amtssektion. Nach langer Diskussion, in welcher auch der gegensätzliche Standpunkt vertreten war, wurde mit grossem Mehr die Verschmelzung beschlossen. Die Übertragung der Geschäfte des Lehrervereins an die Kreissynode, namentlich die Behandlung der sogenannten obligatorischen Fragen, wird nicht nur den Geschäftsverkehr vereinfachen, sondern die Konferenzen erheblich entlasten und dieselben wieder ihrem besondern Zwecke zuführen, zur Pflege der Kollegialität, der Freundschaft, der Unterhaltung und Belehrung aus eigener Initiative ihrer Mitglieder. Die Versammlungen der Sektion sollen jenseit auch durch ein Referat allgemeiner Natur gewürzt werden, so dass an denselben auch diejenigen Mitglieder auf ihre Rechnung kommen sollen, welche nicht jeder obligatorischen Frage wegen einen zweistündigen Weg zurücklegen würden. Der neue Verband tritt im Frühjahr 1908 in Kraft. Die Sektion Münchenbuchsee, aus welcher der Vorstand für die nächsten zwei Jahre in Aussicht genommen ist, hat den Auftrag erhalten, für die Organisation der neuen Sektion ein Reglement zu entwerfen. Eine konstituierende Versammlung wird noch im Laufe dieses Jahres stattfinden.

Langenthal. Hier hat sich neben dem Turnverein der Jungen und dem Männerturnverein, welche eine grosse Zahl von Aktiven aufweisen, auch ein Damentreurnverein gebildet. Wie sehr hier für das weibliche Geschlecht das Bedürfnis nach körperlicher Ausbildung durch Leibesübungen empfunden wird, zeigt sich durch die grosse Zahl der angemeldeten Teilnehmerinnen. Die Übungen dieses neuen, bereits über 50 Mitglieder zählenden Vereins wird Herr Turnlehrer Zaugg leiten.

Lehrerversammlung Riggisberg. (Korr.) Wo fehlt's, dass diesen Sommer keine solche veranstaltet wurde? Hat vielleicht der abtretende Vorstand vergessen, den neuen (Herrn Sekundarlehrer Rebmann in Steffisburg) zu beauftragen, in Sachen vorzugehen? Es wäre recht schade, wenn die Versammlung unterbliebe; Stoff zur Besprechung und Verhandlung wäre genug vorhanden. Also vorwärts!

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Es ist alle Aussicht vorhanden, dass ein solcher Gesangverein zustande kommt und in den nächsten Monaten etwas von sich hören lassen wird. Bereits haben 45 Lehrer und Lehrerinnen aus den beiden Ämtern Frutigen und Niedersimmental durch ihre Unterschrift den provisorischen Beitritt erklärt.

Matten b. Interlaken. Der neue Schulhausbau geht nun mit raschen Schritten seiner Vollendung entgegen. Ende September oder anfangs Oktober soll das stattliche Gebäude, das ein stolzes Denkmal der Schulfreundlichkeit unserer Bevölkerung und eine Zierde der Ortschaft bildet, durch eine bescheidene Feier eingeweiht werden, und mit Beginn der Winterschule können unsere sieben Klassen in den in jeder Beziehung zweckmässig eingerichteten, mit neuen zweiplätzigen Bänken versehenen Räumen Einzug halten.

Niederried. Diese Gemeinde ist im Begriffe, ein neues Schulhaus zu erstellen.

* * *

Erhöhung der Bundessubvention. Auf den einstimmigen Beschluss des diesjährigen Schweizerischen Lehrertages in Schaffhausen hin hat der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins eine Eingabe an die kantonalen Erziehungsbehörden gerichtet mit dem Ersuchen, die kantonalen Regierungen möchten veranlasst werden, eine wesentliche Erhöhung der Subvention für die Volkschule durch den Bund zu erwirken. In der letzten Woche in Lausanne stattgefundenen Erziehungsdirektoren-Konferenz kam diese Eingabe zur Sprache, konnte indes nicht mehr materiell behandelt werden, da die Zeit durch andere Beratungen in Anspruch genommen wurde, wie Herausgabe eines Schüleratlas und Beschaffung von Veranschaulichungsmitteln für den geographischen und geschichtlichen Unterricht. Bezüglich Bundessubvention für die Volksschule erhielt eine Kommission den Auftrag, der nächsten Konferenz bestimmte Vorschläge zu unterbreiten. Hoffen wir, diese Konferenz werde bald zusammentreten und die Sache möglichst fördern.

Jugendspiel und Wandern. Am schweizerischen Lehrertag in Schaffhausen wurde vor zahlreicher Versammlung über das Thema Jugendspiel und Wandern verhandelt. Die Leitung des Jugendsport Schaffhausen erhielt dabei den Auftrag, den Bestrebungen für Vermehrung und freiere Entwicklung der körperlichen Erziehung im weiten Vaterlande nachzugehen und auf ein Einverständnis unter den Freunden derselben hinzuarbeiten. Als erstrebenswertes Ziel

wurde die Einsetzung einer Kommission genannt, welcher oblage, durch Sammlung von Erfahrungen und eine kräftige, aufklärende Propaganda den bestehenden Institutionen zu dienen und die Schaffung neuer zu fördern; insbesondere würde diese Kommission für die Verbreitung zweckdienlicher Bewegungsspiele und volkstümlicher Übungen wirken, Spielleiterkurse veranstalten und für Erleichterungen bei den Ausmärschen sorgen.

Spiele und Wanderungen entsprechen wie nichts anderes dem natürlichen Bewegungstrieb der Jugend und finden erfahrungsgemäss bei jung und alt wachsende Beachtung. Da die Schule für die physische Bildung kaum mehr Zeit wird anweisen können, stellen sie zudem eine erwünschte und nützliche Ergänzung des Unterrichtes dar. Sie erhöhen die Lebensfreude und die Lust an körperlicher Tüchtigkeit und helfen mit, eine gesunde aufgeweckte Jungmannschaft zu erziehen, die ihre Heimat lieb hat, weil sie sie kennt. Spiele und Wanderungen erhalten so eine Bedeutung, die das Interesse weiterer Kreise verdient und die zur Hoffnung berechtigt, der Bund werde auch ihnen seiner Zeit seine Beachtung schenken.

Bevor die beauftragte Leitung des Jugendsport Schaffhausen nun weitere Schritte unternimmt, möchte sie zunächst feststellen, was gegenwärtig zu Stadt und Land im Sinne dieser Bestrebungen geschieht, und ob die Bildung einer Zentralstelle Sympathien besitze. — Sie versendet daher einen Fragebogen, in welchem sie Auskunft wünscht über bereits bestehende Veranstaltungen für die Pflege der körperlichen Erziehung der Jugend vom 10. bis 16. Altersjahr (Spiel, Wandern, Schwimmen, Eislau, Fussball, Jugendfeste usw.), über deren Organisation, den Betrieb, die verfügbaren Mittel usw. Speziell erbittet sie Adressen von Männern, die sich für die Sache interessieren und von solchen, die geneigt sind, einen Versuch zu machen.

Kongress deutscher Philologen und Schulmänner. In Basel findet in den Tagen vom 23. bis zum 28. September der 49. Kongress deutscher Philologen und Schulmänner statt. Dieser Versammlung zu Ehren wird Donnerstag den 26. September durch den Basler Gesangverein eine Festaufführung im dortigen Münster veranstaltet. Die grosse Totenmesse von Hektor Berlioz soll bei diesem Anlasse aufgeführt werden.

Neuchâtel. — L'assemblée des délégués de la société cantonale des chanteurs neuchâtelois a prié la direction de l'Instruction publique de faire abstraction de la réintroduction de la méthode de musique chiffrée dans les écoles.

Verschiedenes.

Zitate aus der „Braut von Messina“.

Schluss.

Erster Chor (Bohemund):

Schön ist des Mondes
Mildere Klarheit
Unter der Sterne blitzendem Glanz;
Schön ist der Mutter
Liebliche Hoheit
Zwischen der Söhne feuriger Kraft;

Nicht auf der Erden
Ist ihr Bild und ihr Gleichnis zu sehn.
Hoch auf des Lebens
Gipfel gestellt,
Schliesst sie blühend den Kreis des Schönen,
Mit der Mutter und ihren Söhnen
Krönt sich die herrlich vollendete Welt.

Don Cesar: Auch kein Geheimnis trenn' uns ferner mehr,
Bald soll die letzte dunkle Falte schwinden!

Zu dem Chor gewendet:

Euch künd' ich's an, damit ihr's alle wisset!
Der Streit ist abgeschlossen zwischen mir
Und dem geliebten Bruder! Den erklär' ich
Für meinen Todfeind und Beleidiger
Und werd' ihn hassen wie der Hölle Pforten,
Der den erloschnen Funken unsers Streits
Aufbläst zu neuen Flammen. — Hoffe keiner
Mir zu gefallen oder Dank zu ernten,
Der von dem Bruder Böses mir berichtet,
Mit falscher Dienstbegier den bittern Pfeil
Des raschen Worts geschäftig weiter sendet.
— Nicht Wurzeln auf der Lippe schlägt das Wort,
Das unbedacht dem schnellen Zorn entflohen;
Doch, von dem Ohr des Argwohns aufgefangen,
Kriecht es wie Schlingkraut endlos treibend fort
Und hängt ans Herz sich an mit tausend Ästen:
So trennen endlich in Verworrenheit
Unheilbar sich die Guten und die Besten!

Don Manuel: Wie süß ist's, das Geliebte zu beglücken
Mit ungehoffter Grösse Glanz und Schein!
Längst spart ich mir dies höchste der Entzücken,
Wohl bleibt es stets sein höchster Schmuck allein;
Doch auch die Hoheit darf das Schöne schmücken,
Der goldne Reif erhebt den Edelstein.

Geflügelt ist das Glück und schwer zu binden,
Nur in verschlossner Lade wird's bewahrt.
Das Schweigen ist zum Hüter ihm gesetzt,
Und rasch entfliegt es, wenn Geschwätzigkeit
Voreilig wagt, die Decke zu erheben.

Jetzt hatt' ich eine Strasse nur zu wandeln,
Das unstet schwanke Sehnen war gebunden,
Dem Leben war sein Inhalt ausgefunden,
Und wie der Pilger sich nach Osten wendet,
Wo ihm die Sonne der Verheissung glänzt,
So kehrte sich mein Hoffen und mein Sehnen,
Dem einen hellen Himmelpunkte zu.

Kein Tag entstieg dem Meer und sank hinunter,
Der nicht zwei glücklich Liebende vereinte.
Geflochten still war unsrer Herzen Bund;
Nur der allsehnde Äther über uns
War des verschwiegnen Glücks vertrauter Zeuge,
Es brauchte weiter keines Menschen Dienst.
Das waren goldne Stunden, sel'ge Tage!

Chor (Cajetan):

Aber nicht bloss im Wellenreiche,
Auf der wogenden Meeresflut,
Auch auf der Erde, so fest sie ruht
Auf den ewigen, alten Säulen,
Wanket das Glück und will nicht weilen.

— — — — —
Denn das Gute liebt sich das Gerade,
Böse Frucht trägt die böse Saat.

(Empfang der Beatrice durch den Chor):

(Bohemund): Heil dir, o Jungfrau,
Liebliche Herrscherin!
Dein ist die Krone,
Dein ist der Sieg!

Als die Erhalterin
Dieses Geschlechtes
Künftiger Helden
Blühende Mutter begrüßs ich dich!

(Roger): Dreifaches Heil dir!
Mit glücklichen Zeichen,
Glückliche, trittst du
In ein götterbegünstigtes, glückliches Haus,
Wo die Kränze des Ruhmes hängen,
Und das goldene Szepter in stetiger Reihe
Wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab.

(Bohemund): Deines lieblichen Eintritts
Werden sich freuen
Die Penaten des Hauses,
Die hohen, die ernsten
Verehrten Alten.
An der Schwelle empfangen
Wird dich die immer blühende Hebe
Und die goldne Viktoria,
Die geflügelte Göttin,
Die auf der Hand schwebt des ewigen Vaters,
Ewig die Schwingen zum Siege gespannt.

— — — — —
(Bohemund): Den begünstigten Sohn der Götter beneid ich,
Den beglückten Besitzer der Macht!

Immer das Köstlichste ist sein Anteil,
Und von allem, was hoch und herrlich
Von den Sterblichen wird gepriesen,
Bricht er die Blume sich ab.

(Roger): Von den Perlen, welche der tauchende Fischer
Auffängt, wählt er die reinsten für sich.
Für den Herrscher legt man zurück das Beste,
Was gewonnen ward mit gemeinsamer Arbeit,
Wenn sich die Diener durchs Los vergleichen,
Ist ihm das Schönste gewiss.

Chor (Cajetan):

Durch die Strassen der Städte,
Vom Jammer gefolget;
Schreitet das Unglück —
Lauernd umschleicht es
Die Häuser der Menschen,
Heute an dieser
Pforte pocht es,
Morgen an jener.
Aber noch keinen hat es verschont.
Die unerwünschte,
Schmerzliche Botschaft,
Früher oder später,
Bestellt es an jeder
Schwelle, wo ein Sterblicher wohnt,
Wenn die Wolken getürmt den Himmel schwärzen.
Wenn dumpftosend der Donner hallt,
Da, da fühlen sich alle Herzen
In des furchtbaren Schicksals Gewalt.
Aber auch aus entwölkter Höhe
Kann der zündende Donner schlagen,
Darum in deinen fröhlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tückische Nähe!
Nicht an die Güter hänge dein Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren,
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz!

Chor (Bohemund zu Isabella):

Es ist gesprochen, du hast es vernommen,
Das Schlimmste weisst du, nichts ist mehr zurück!
Wie die Seher verkündet, so ist es gekommnn,
Denn noch niemand entfloß dem verhängten Geschick.
Und wer sich vermisst, es klüglich zu wenden,
Der muss es selber erbauend vollenden.

Chor (Cajetan):

Wohl dem! Selig muss ich ihn preisen,
Der in der Stille der ländlichen Flur,

Fern von des Lebens verworrenen Kreisen
Kindlich liegt an der Brust der Natur.
Denn das Herz wird mir schwer in der Fürsten Palästen,
Wenn ich herab vom Gipfel des Glücks
Stürzen sehe die Höchsten, die Besten,
In der Schnelle des Augenblicks!

(Berengar, Bohemund und Manfred):

Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte
Steigt nicht hinauf in die reinen Lüfte;
Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Schlussschor (Cajetan):

Erschüttert steh' ich, weiss nicht, ob ich ihn
Bejammern oder preisen soll sein Los.
Dies Eine fühl ich und erkenn es klar:
Das Leben ist der Güter höchstes nicht,
Der Übel grösstes aber ist die Schuld.

—o—

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag den 14. Sept., nachmittags 3 Uhr, in der Turnhalle im Gymnasium. Uebungen für den Turnlehrertag in Chaux-de-Fonds am 5. und 6. Oktober nächsthin unter Leitung von Herrn A. Widmer. Freiturnen. Spiel. Wer Zeit und Freude findet, einige schöne Gruppen Keulen- und Freiübungen unsren Kollegen im Schweizerlande herum vorführen zu helfen, der möge sich von nun an einfinden. S'ist grad no die rächti Zyt.

Kreissynode Signau.

Sitzung Samstag den 21. September 1907, vormittags 9 Uhr, im Sekundarschulhaus Langnau.

Traktanden: 1. Lied Nr. 53 Volksliederbuch für Gem. Chor. 2. Religionsunterricht in der Volksschule. Erster Votant: Herr Lehrer Liechti, Egg b. Röthenbach. Zweiter Votant: Herr Lehrer Joss, Niederbach. 3. Nekrolog Mosimann. Referent: Herr Lehrer Pfister, Gohl.

Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kreissynode Konolfingen.

Versammlung Donnerstag den 19. September 1907, nachmittags 1 Uhr, im Hotel Bahnhof in Konolfingen.

Traktanden: 1. „Soziale Wandlungen und die Schule“ Referent: Herr Dr. Brugger, Seminarlehrer. 2. Schulfragen. Freie Diskussion. 3. Unvorhergesehenes.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Goldiwil ob Thun Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens.

Ausgedehnte Waldpromenaden.

Best eingerichtetes Haus mit schönen Gesellschaftsräumen.

Pensionspreis von Fr. 4.— an.

Zentralheizung.

Elektr. Licht.

Theaterstücke,

 **Couplets**, in grosser Auswahl 
Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwillig.
Buchhandlung **Künzi-Locher, Bern.**

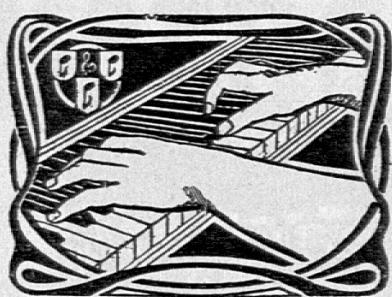
Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahre	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Ostermundigen	V	Klasse VI	55	750	2	25. Sept.
Madiswil	/II	unt. Mittelklasse	ca. 50	700	7, 4 ev. 5	25. "
Ammerzwil	IX	Unterklassen	" 45	600	2	25. "
Burgistein	III	Oberklasse	" 45	700	2, 7	25. "
Tännlenen	"	Klasse II	56	800	2	23. "
Stutz	"	gem. Schule	40	750	2	25. "
Lyssach	VI	Unterklassen	ca. 40	700	2	23. "
"	"	Mittelklasse	" 45	800	8, 4 od. 5	23. "
				event. 750		
Rüegsbach	"	Oberklasse	" 60	600	7, 4 ev. 5	25. "
Krauchthal	"	Klasse IV	" 50	600	2	25. "
Grund b. Innertkirchen	I	" II	" 50	550+100	2	23. "
				a. o. St. B.		
Unterstock	"	gem. Schule	" 20	650	7, 4 od. 5	23. "
Waldegg (Beatenb.)	"	Unterklassen	" 25	650	2	23. "
Hirzboden (Adelb.)	"	Oberklasse	" 30	450+150	2	23. "
				a. o. St. B.		
Kandersteg	"	"	" 50	800	2, 7	23. "
Winklen b. Frutigen	"	gem. Schule	40—50	600	2	23. "
Worben	VIII	Oberklasse	ca. 60	850	2	5. Okt.
		Unterklassen	" 60	700	2	5. "
Wahlendorf	IX	Oberklasse	" 55	750	2	25. Sept.
"	"	Unterklassen	" 45	650	2	25. "
Ranflüh-Than	IV	Mittelklasse	" 45	620	2, 7, 4 od. 5	23. "
Wimmis	II	Oberklasse	65	1075	2 teilw.**	25. "
Oey b. Diemtigen	"	"	45	750	2	25. "
Forst b. Amsoldingen	"	gem. Schule	45	650	2	25. "
Bächlen b. Diemtigen	"	"	30	520	2	25. "
Zaun, Gem. Meiringen	I	Gesamtklasse	20—25	700	3, 7	23. "
Laufen	XI	Mittelklasse IIIa	ca. 50	1600	** 9, 4	10. Okt.
"	"	Elementarkl. IVd	" 50	1450	** 9, 5	10. "
Entschwil	II	gem. Schule	20	600	2	25. Sept.

* Anmerkungen: 1 Wegen Ablauf der Amts dauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung.

** Naturalien inbegriffen.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines
Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Berner Oberland **Thun** Vereinigte Hotels
Schweizerhof und Goldener Löwen

beim Bahnhof

Bürgerliche Hotels mit 60 Betten. — Grosse Gesellschaftsräume für ca. 300 Personen. — Schülern, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.

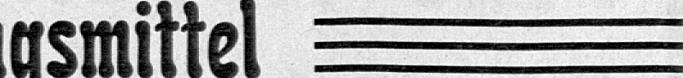
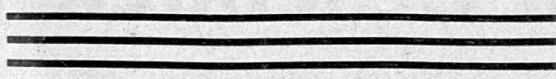
Wwe. L. Müller-Studer.

Tüchtiger Lehrer gesucht

an die **Oberschule von Wimmis**. Besoldung: die ordentl. Staatszulage Fr. 800. Gemeindebesoldung (inbegriffen Wohnungsentschädigung) Fr. 1075, nach fünfjähriger Wirksamkeit in der Gemeinde Fr. 100 mehr. Landentschädigung Fr. 31. 20. Holzentschädigung Fr. 95. Fortbildungsschule Fr. 56. 25.

Offerten sind zu richten an Herrn **Pfarrer Lötscher**, Präsident der Schulkommission **Wimmis**.

Grosse Erleichterung für Lehrer und Schüler bringt das

Veranschaulichungsmittel 
 **zum Bruchrechnen**

von

J. Lüthi, Lehrer in Utzenstorf.

Von der hohen Direktion des Unterrichtswesens zur Einführung in der Schulen empfohlen.

Es kann zum Preise von **Fr. 16. 50** samt Kommentar beim Verfasser bezogen werden.

Im Verlag **Gustav Grunau**, Falkenplatz 11, Bern, ist
soeben erschienen:



Aus frischem Quell Ein Lehr- und Lesebuch

Herausgegeben vom schweizer. Verein
abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.

158 Seiten Grossoktav, elegant gebunden, mit Titelzeichnung von
Maler E. Cardinaux, Bern. — **Preis Fr. 1.20.**